

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Anfragen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1-50

Nummer 62-63

Celje, Sonntag, den 11. August 1935

60. Jahrgang

Der Geburtstag S. M. König Peter II.

Der Geburtstag S. M. König Peters II., der bekanntlich auf den 6. September fällt, soll in diesem Jahre besonders feierlich begangen werden. Außer anderen größeren Feierlichkeiten wird an diesem Tage in Beograd eine große Truppenschau auf dem Manöverfeld Banjska stattfinden, für die schon jetzt Vorbereitungen getroffen werden. An der Geburtstagsfeier für S. M. den König werden auch das Abgeordnetenhaus und der Senat teilnehmen.

Das Herzogspaar von Kent in Bohinj

Das Herzogspaar von Kent ist vorige Woche zu rund einmonatigem Aufenthalt in Bohinj eingetroffen und als Gast in der Villa Sr. Rgl. Hoheit des Prinzregenten Paul abgestiegen.

Die Banalverwaltung in Ljubljana hat, wie man hört, beschlossen, dem Herzogspaar von Kent ein Grundstück in der Nähe der Villa Sr. Rgl. H. des Prinzregenten Paul in Bohinj zum Geschenk zu machen.

Minderheitentongress

Vom 2. bis 4. September l. J. findet in Genf der alljährliche Minderheitentongress statt. Die Leitung untersteht wieder dem verdienten Jugoslawen Dr. Josip Wilfan, dem ehemaligen slowenischen Abgeordneten im römischen Parlament.

Öffentliche Kundgebung für die Monarchie „unzulässig“

Der Landeshauptmann von Oberösterreich hat die Gemeinden aufmerksam gemacht, daß die in der letzten Zeit häufig beobachteten Kundgebungen und Reden über eine Wiedererrichtung der Monarchie unzulässig seien. Insbesondere verlangt er, daß öffentliche Funktionäre, die auf die Verfassung vereidigt sind, derartige Kundgebungen unterlassen. Es sei zu Unrecht der Anschein erweckt worden, als ob eine Restauration der Habsburger beabsichtigt sei. Die oberösterreichische Landesregierung, so sagt der Landeshauptmann in seinem Erlaß an die Gemeinden, erwarte mit Recht, daß durch ein loyales Verhalten der Gemeinden die Lage Oesterreichs nach außen erleichtert und fernerhin von derartigen Ehrenbürgerernennungen von Habsburgern Abstand genommen wird.

Ein ähnlicher Beschluß liegt dem Vorarlberger Landtag vor, dahingehend, daß das Recht der Gemeinden, Ehrenbürger zu ernennen, auf österreichische Bundesbürger beschränkt bleibe, die sich um die Gemeinden verdient gemacht haben.

Sehr interessant ist auch die Stellungnahme des „Tiroler Bauernboten“, des offiziellen Organs des Bauernbundes. Das Blatt meint, die Habsburger Frage sei eine Angelegenheit der Offiziere, für die die Jugend kein Verständnis habe. Man müßte der Jugend die Habsburger Frage erst wieder näherbringen, wozu kein Anlaß sei.

Ausweisung eines schweizerischen Journalisten aus Deutschland

Der Berliner Korrespondent der „Baseler Nachrichten“ Ernst Klein, ist aus Berlin ausgewiesen worden und mußte das Reichsgebiet innerhalb fünf Tagen verlassen. Ernst Klein ist österreichischer Staatsbürger.

Die innere Lage Deutschlands

DaD. Die Notwendigkeit eines schärferen Vorgehens gegen das Judentum und den politischen Katholizismus in Deutschland gab Minister Goebbels die Veranlassung, in Essen auf einer Kundgebung sämtlicher Parteigliederungen über die innere Lage in Deutschland zu sprechen. Gegenüber dem Judentum betonte er, daß sich die Juden in Deutschland den Gesetzen des Gastvolkes unterzuordnen haben. „Wir haben dem Judentum eine Chance gegeben. Wenn es diese Chance mißbraucht, darf es sich nicht über die Folgen beklagen“. Uebergehend zu dem Problem des politischen Katholizismus verwies der Minister darauf, daß auch die katholische Kirche dem Nationalsozialismus zu Dank verpflichtet ist, denn wenn in Deutschland überhaupt noch Kirchen stehen, so ist es der Tatsache zu verdanken, daß der Nationalsozialismus den Bolschewismus zu Boden geworfen hat. In seinen weiteren Ausführungen bekannte sich Dr. Goebbels dann nochmals zu dem Totalitätsanspruch des Staates auch gegenüber der katholischen Kirche und er betonte besonders, daß die Jugend dem Nationalsozialismus gehöre und er sie an niemand abgebe. Diese Bemerkung des Ministers zielte auf die katholischen Jugendorganisationen, denen man im neuen Deutschland einen Spielraum nur auf rein kirchlichem Gebiet zubilligt. Die politisch, weltanschauliche und körperliche Erziehung hingegen beansprucht der Staat für sich. In den letzten Tagen war es der Polizei gelungen, in mehreren Fällen den Beweis zu erbringen, daß von Seiten des politischen Katholizismus die Partei und ihre Gliederungen in unverantwortlicher Weise verdächtigt worden waren. Diese Vorgänge gaben dem Minister in Essen Anlaß zu dem Hinweis, wo die Kulturkampfheizer sitzen und „man wird in den nächsten Wochen zu sehen bekommen, was wir mit ihnen anfangen“. Das ist die Ankündigung eines scharfen Vorgehens gegen jeglichen Versuch, den Staat und auch die Partei in ihrer Arbeit irgendwie hemmen oder verächtlich machen zu wollen. „Der Staat duldet keine Gegnerschaft“, damit unterstrich Dr. Goebbels den unbedingten Willen, offene und geheime Feinde von Staat und Volk unschädlich zu machen.

Für die innerpolitische Entwicklung in Deutschland ist ein weiterer Vorgang von Bedeutung. Generalfeldmarschall v. Madensen hat seine Ehrenmitgliedschaft im Stahlhelm niedergelegt mit der Begründung, daß der Stahlhelm mit der Wiedereinführung der Wehrpflicht sein wichtigstes Kampfziel erreicht hat. In seinem Schreiben an den Stahlhelm sagt er dann, daß ein Bestehenbleiben von Verbänden, denen keine besondere Aufgaben zugewiesen werden können, im Interesse der vom Führer und Reichkanzler stets angestrebten Einheitlichkeit nicht mehr angezeigt erscheint. Diese Erklärung des Generalfeldmarschalls, zusammen mit seiner Anerkennung für das bisherige Wirken des Stahlhelms, sind umso bedeutungsvoller, als Madensen die soldatische Tradition verkörpert, die der Stahlhelm lebendig erhalten wissen wollte. Aus der Anerkennung, die Madensen dem Wirken des Stahlhelms zollt, kann man aber vielleicht auch Rückschlüsse ziehen auf die Art, in der die Stahlhelmfrage gelöst werden wird. Die Frage der Schaffung eines großen einheitlichen Soldatenbundes zur Aufrechterhaltung und Pflege des Frontkämpfergeistes tritt in ihr akutes Stadium.

Neuer österreichischer Generalkonsul.

Am 1. August hat der Generalkonsul Herr Hans Hammer die Leitung des österreichischen Konsulates in Ljubljana übernommen.

Hinter den Kulissen von Genf

DaD. Die Kompromißlösung, die der Völkerbundsrat in dem Konflikt Italien—Abyssinien gefunden hat, wird zunächst als ein diplomatischer Erfolg Englands gewertet werden, das mit allen Kräften bemüht war, den Völkerbund und die Idee der Genfer kollektiven Friedenssicherung vor einer Erschütterung zu bewahren. Diese Politik wurde zu Beginn dadurch wesentlich erschwert, daß Frankreich keineswegs bereit zu sein schien, Genf mit zu stützen, daß es ihm vielmehr wichtiger erschien, sich die Freundschaft Italiens zu erhalten und sie weiter zu vertiefen. Die französische Presse ließ keinen Zweifel darüber, daß es für Frankreich politisch wertvoller wäre, Italien auf seine Seite zu ziehen und daß man dafür dann ruhig das Genfer System opfern dürfte. Der englischen Diplomatie, vor allem dem englischen Völkerbundsminister Eden, ist es gelungen, diesen Schlag gegen Genf rechtzeitig abzuwenden und zusammen mit Frankreich und auch Italien eine Lösung zu finden, die zwar keinem gerecht wird, die aber doch zunächst für einige Wochen Luft schafft. Das Ergebnis von Genf besteht zunächst nur in einem Zeitgewinn, den man in London, aber auch in Paris für notwendig und wertvoll hält. Durch die englische Brille gesehen, liegt das Resultat bisher nur in der weiteren Erhaltung eines geschmeidigeren Systems der Friedenssicherung auf dem Wege über Genf gegenüber einem ganz starren Festhalten an den politischen Verhältnissen, wie sie die Friedensverträge gebracht haben und wie sie Frankreich in der Schaffung eines weitverzweigten Paktsystems erhalten will.

Die Verhandlungen in Genf haben aber zweifellos nur die Kulisse für andere, politisch bedeutungsvolle Beratungen abgegeben, über die die Öffentlichkeit an sich nur wenig erfahren hat und erfahren sollte. Für die Absichten Frankreichs ist es aber bezeichnend, daß im gleichen Augenblick, da man Genf vorbereitete und in Genf auch schon verhandelte, ein französischer Donaupakt-Entwurf überreicht wurde. Die Abyssinien-Frage soll anscheinend als Kompensationsgeschäft auf dem europäischen Kontinent dienen. Die Außenpolitikerin des „Deuore“, Frau Labouis, die über besonders gute Beziehungen zum Quai d'Orsay verfügt, schrieb zur Ueberreichung der französischen Vorschläge eines Donaupaktes, daß natürlich Schwierigkeiten zwischen Paris und Rom so lange weiterbeständen, wie Rom nicht eine gewisse Geste Jugoslawien gegenüber mache, eine Geste, die Italien Frankreich schulde (!). Von den Verhandlungen zwischen Rom und Beograd sei für Frankreich die Unterzeichnung gewisser, zwischen Frankreich und Italien abzuschließender materieller Abkommen abhängig, über die die Verhandlungen jetzt beendet seien. Diese Abkommen würden für die beiden Länder die Ausführungsgarantie des Donaupaktes darstellen, gleichzeitig aber einen wesentlichen Beitrag zur europäischen Sicherheit, eine gegenseitige und im einzelnen festgelegte Garantie, die sich auf den Brenner sowohl wie auf den Rhein beziehe. (!) Diese Aeußerung läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und

läßt Rückschlüsse auf den Grad der Einbeziehung Italiens in das französische Paktssystem zu. Die Zeit bis zum zweiten Zusammentreten des Völkerbundes im September wird nun dazu genutzt werden, um politische Abkommen in Europa zum Abschluß zu bringen, für die der Abessinienkonflikt eine besonders günstige Atmosphäre geschaffen hat.

Was Genf bis jetzt zur Lösung des Konfliktes Italien—Abessinien erbracht hat, ist praktisch so gut wie nichts und auch die englische Öffentlichkeit steht in dem Ergebnis bisher nur eine „Ehrenrettung des Völkerbundes“. Die Kriegsgefahr besteht nach wie vor weiter. Mussolini hat dies sehr deutlich zum Ausdruck gebracht, als er den Avantgardisten zurief: „Ihr werdet Abessinien, das Ihr erobern geht, ganz besitzen!“ Tatsächlich gibt es für den Duce ja auch nur noch ein Zurück, falls man ihm einen entsprechenden Ausgleich böte. Mussolini kann den Zeitaußschub durch Genf ruhig in Kauf nehmen, denn ein Krieg wäre sowieso vor der zweiten Augusthälfte aus klimatischen Gründen kaum möglich gewesen. Der Ausschub bedeutet für Italien weder einen Verzicht noch eine Senadteiligung. Es kann ruhig abwarten, wenn jetzt unter gleich ungünstigen Auspizien das Schiedsverfahren nochmals in Gang gebracht wird, das bereits vor der Genfer Ratstagung einmal gescheitert war. Was bis jetzt erreicht ist, ist eben lediglich ein Zeitgewinn zugunsten des Völkerbundes, aber auch zugunsten gewisser Verhandlungen, wie sie die Außenministerin des „Deuore“ ziemlich offen angedeutet hat. Damit wird der italienisch-abessinische Konflikt zu einer europäischen Frage, damit bietet er unter Umständen die Möglichkeit einer Erweiterung des französischen Paktsystems, damit kann er auch schicksalhaft für den gesamten Donauraum werden. Allein die Möglichkeit einer Verständigung zwischen Italien und Südslawien muß bei den Donaustaaten eine gewisse Unruhe auslösen, weil dadurch die Lösung bisher bestehender politischer Bande zwischen Rom und seinen bisherigen Freunden in den Bereich der Wahrscheinlichkeit rückt. Im Rahmen der großen europäischen Politik wird so jetzt auch um das Schicksal der Donaustaaten gewürfelt. Wie die Würfel fallen werden, kann man heute noch nicht sagen, man kann es nur ahnen, nachdem Frankreich darauf ausgeht, zwischen Rom und Paris eine „gegenseitige und im einzelnen festgelegte Garantie, die sich sowohl auf den Brenner wie auf den Rhein bezieht“, zu schaffen.

Religion und Bibel im Deutschen Reich und anderswo

Die ganze Welt schimpft und wettert über das grausame Deutsche Reich und die — angeblich sich darin abspielenden — Christenverfolgungen und ein aufkommendes Neuheidentum. Wie es aber wirklich um die Religiosität im Deutschen Reich bestellt ist, zeigt deutlich und klar folgende Feststellung:

Die Preussische Hauptbibelgesellschaft hat im Laufe des vorigen Jahres in Deutschland 153.000 Bibeln und Bibelteile verbreitet. Aus ihrem Jahresbericht geht ferner hervor, daß sie ihren Umsatz seit 1930 fast verdoppeln konnte. Diese Zahlen sind noch erstaunlicher, wenn man dagegen hält, daß die Britische Bibelgesellschaft, die ein viel größeres Territorium zur Verfügung hat, im Vorjahre nur 37.406 Bibeln in Umlauf setzen konnte.

Zum erstenmal nationalsozialistische Abgeordnete in Holland

Der Ausgang der Palamentswahlen

Aus Amsterdam wird gemeldet: In mehreren Kreisen wurden Parlamentswahlen vorgenommen. Es handelt sich um die Wahl der Hälfte der Mandate. Zur Verteilung gelangten 25 Sitze, davon erhielten die katholische Partei 11, die Sozialdemokraten 5, die christliche Partei 3, die gegenrevolutionäre Gruppe 2, die Nationalsozialisten 2, die Liberalen und die Demokraten erhielten je einen Sitz. Die Nationalsozialisten sind zum erstenmal aufgetreten und haben den Demokraten zwei Mandate abgenommen.

Die Deutschlandfahrt der auslanddeutschen Jugend

DaD. Die rund 1500 Teilnehmer des Deutschlandlagers 1935, die aus aller Welt zu dieser einzigartigen Veranstaltung gekommen waren, sind in der vergangenen Woche von Ruhlmühle aufgebrochen, um in 60 Autobussen die schönsten und charakteristischsten Gebiete des deutschen Reiches kennenzulernen. Der Besuch der Reichshauptstadt gestaltete sich nicht nur zu einem festlichen Erlebnis für die Jungen selbst, sondern war auch für die Berliner Bevölkerung eine willkommene Freude, ihre Verbundenheit mit dem Auslandsdeutschtum zu befehlen. Die auslanddeutsche Jugend wurde von hohen Vertretern des Staates und der Partei wiederholt auf das herzlichste begrüßt. Reichsminister Dr. Goebbels sprach auf dem Wilhelmplatz von seinem Ministerium aus zu ihnen. Er führte den Jungen das Erlebnis und die Leistung des Nationalsozialismus vor Augen und versicherte: „Dieses ganze Volk wird auf eurer Fahrt, die eine wahre Triumphfahrt werden wird, sich zu euch bekennen“. Am Sonnabend war die auslanddeutsche Jugend Gast des Reichsheeres in Döberitz, wo ihr auf Befehl des Befehlshabers im Wehrkreis 3 eine großartige militärische Übung vorgeführt wurde. General v. Frisch, der Oberbefehlshaber des Heeres, ließ es sich nicht nehmen, sich mit den einzelnen Jungen persönlich zu unterhalten. Am Montag sind die jungen Auslandsdeutschen Gast der deutschen Luftwaffe in Staaken. Von hier aus fahren sie durch das mitteldeutsche Industriegebiet nach Wittenberg, dann durch Thüringen zur historischen Wartburg. Auf der Wassertuppe werden sie die Segelflieger kennenlernen, um von dort weiter Würzburg, Rothenburg und Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage, zu besuchen. Nach Besichtigung Münchens erwartet sie das Hochlandlager Lenggriz, wo der Führer und Reichskanzler zu den jungen Deutschen sprechen wird. In Friedrichshafen ist ein Besuch der Zeppelinwerft vorgesehen. Der Rhein trägt die jungen Gäste hinunter bis nach Köln und Düsseldorf, und im Industriebezirk werden die Städte Dortmund und Essen die gewaltigen Werke deutscher Technik vorführen. Bremen, Hamburg und Kiel werden den jungen Auslandsdeutschen Aufbau und Leistung deutscher Seefahrt vor Augen führen und mit starken Eindrücken von der Arbeit und der Ordnung im neuen Deutschland werden sie dann wieder die Heimreise in alle Welt antreten.

Bersärfster Zollkonflikt zwischen Danzig und Polen

Die Danziger Regierung hat am 1. d. M. um den Auswirkungen der polnischen Zollverordnung zu begegnen, die zollfreie Einfuhr lebenswichtiger Waren für den Eigenbedarf verkündet.

Unter dem Druck der polnischen Zollverordnung v. 18. Juli, über die seinerzeit berichtet wurde, und unter dem Druck „einer Krise, wie sie Danzig noch nie erlebt hat“, und um eine weitere Gefährdung der Devisenlage sowie eine unmittelbare Bedrohung der Lebensgrundlagen der Danziger Bevölkerung zu verhüten, hat sich somit der Danziger Senatspräsident entschlossen, die auf die nach Danzig eingeführten Waren im Rahmen der Danziger-polnischen Zollunion vertragsmäßig zu erhebenden Zölle für lebenswichtige Waren wie Schweine, Roggen, Futtermittel, Butter, Arzneien, Kohle und alle mit der Post hereinkommenden Waren in einem bestimmten Umfang außer Kraft zu setzen. Die Zukunft werde erweisen müssen, ob die Liste der zollfreien Einfuhr noch erweitert werden soll. Durch die Anordnung des Senatspräsidenten soll die Grundlage dafür geschaffen werden, daß sich die Danziger Bevölkerung aus eigener Kraft erhalten könne.

Die Tragweite dieser Maßnahme, die einen Bruch der Zollunion mit Polen bedeutet, ist noch nicht zu übersehen. Angesichts der Zuspitzung der Krise, die durch das fast vollständige Erliegen des Hafensverkehrs seit Einführung der polnischen Zollverordnung eingetreten ist, sei aber eine sofortige Maßnahme zur Sicherstellung der Ernährung der 400.000 Köpfe betragenden Bevölkerung notwendig gewesen. Tatsächlich bedeutet die polnische Zollverordnung v. 18. Juli eine fast absolute Einfuhrsperre nach Danzig. In Danzig legt man Wert darauf, zu betonen, daß es sich um einen „außerordentlichen Notfall von Staat und Wirtschaft“ und um keine politische Kampfmaßnahme gegenüber Polen handle, wie auch aus der Bereitwilligkeit Danzigs zu direkten Verhandlungen hervorgehe. Unter anderem könnten auch die polnischen Wünsche nach Beseitigung des Disagios des

Guldens einer Diskussion unterzogen und die finanz- und währungspolitischen Fragen einer Prüfung durch Währungsfachleute unterworfen werden, eine Bemerkung, die offenbar in der Richtung eines Entgegenkommens in bezug auf die von Polen angestrebte und bisher in Danzig scharf abgelehnte Münzunion liegt.

In Warschau hat das Danziger Vorgehen größte Bestürzung und Erregung hervorgerufen.

Wirtschaft u. Verkehr

Die Hopfenmarktfrage

Bericht der Deutschen Abteilung des Hopfenbauverbandes in Saaz

Saaz, 2. August 1935.

(Markt- und Pflanzenstandsbericht). Die Hopfenmarktfrage ist weiterhin fest, die Preise haben gegenüber der letzten Wochennotierung sogar etwas angezogen, sie bewegen sich derzeit von Kč 1675 bis Kč 1750 je 50 Kg, ausschließlich Umsatzsteuer, erste Kosten.

In der öffentlichen Hopfenständerhalle in Saaz wurden bis heute insgesamt 43.354 Ballen, d. sind 97.520 Zentner netto 1934-er Saazer Hopfen beglaubigt. Die Borräte haben sich weiterhin verringert und sind bereits so zusammengeschnitten, daß mit deren Verkauf bis zur neuen Ernte zu rechnen ist. Der Pflanzenstand weist weiterhin große Unterschiede auf. Neben schönen Gärten in den Tieflagen und insbes. dort, wo Bewässerungsmöglichkeit vorhanden ist, gibt es auch insbes. auf den Höhen und den Feldgärten zahlreiche spitzige und dünne Anlagen. Die anhaltende Trockenheit beeinträchtigt die Ernte mäßig weiter, die Hitze ist zwar in der letzten Woche einer Abkühlung gewichen. Niederschläge waren aber keine zu verzeichnen. Die Qualität wird insbes. in den guten feuchten Tagen eine sehr gute werden, wie immer in heißen trockenen Jahren, dagegen ist es immer wahrscheinlicher, daß im Saazer Gebiete heuer wieder eine schwache Ernte, also die dritte schwache Ernte, sein wird. Irgendwelche Krankheiten und Schädlinge sind nicht vorhanden, der Hopfen ist vollkommen gesund.

Fahrtbegünstigung für Hopfenpflücker.

Der Verkehrsminister hat den Hopfenpflücker im Sanntal den halben Fahrpreis auf der Bahn zugestanden. Die Hopfenpflücker dürften zu Beginn der zweiten Augusthälfte einziehen.

Reiche Trauben- und Feigenernte in Dalmatien und in der Herzegowina. Die Weinanlagen in Dalmatien und in der Herzegowina haben sich im Laufe der letzten Zeit außerordentlich schön entwickelt, so daß dort eine ausgezeichnete Mengenernte zu erwarten ist. Der reiche Traubenanfang hat sich dort überall vorzüglich ausgebildet. Die Trauben sind voll und scheinen verhältnismäßig große Beeren zu bringen.

Deutschland. Laut einem amtlichen Bericht des Ackerbauministeriums wurden im Jahre 1934 in Deutschland 600.000 neue Bauernwohnungen auf einer Fläche von 100.000 Hektar erbaut. In demselben Jahre wurden 13.000 neue Bauernwirtschaften gegründet, deren größerer Teil aus Großgrundbesitzern ausgeschieden wurde, der andere Teil aber aus neu in Bewirtschaftung genommenen Gebieten.

Schrifttum

Ein Traum wurde Wirklichkeit. Viele träumen von dem Häuschen, nach dem sie sich sehnen, und dann steht es in Wirklichkeit ganz anders aus. „Die neue Linie“ aber zeigt in ihrem August-Heft, wie Ersehntes restlos Wirklichkeit wurde: Ein vorbildliches Haus zu erschwinglichem Preis, vom ersten Wunsch und Entwurf bis zur Vollendung, in farbigen Zeichnungen und Farbphotografien. Für jeden Baukünstler lehrreicher als viele Architekturwörter und auch für den platonischen Betrachter eine Augenweide. Daneben enthält das reiche Heft noch vielerlei Schönes und Anregendes für jeden Geschmack: Reisevorschläge (Seereisen), Anregungen zur Hochsommermode, die gute Novelle und vieles andere mehr. (Heftpreis M 1.—, erhältlich in jeder Buchhandlung oder direkt vom Beyer-Verlag, Leipzig).

Gewerbeausstellung Celje 1935

Feierliche Eröffnung :: Rundgang durch die Hallenschau

Seit Tagen künden von den Pflanzsäulen und Plakatwänden mit wehender Staatsfahne ein mächtiger Bergfried an, daß in Celje vom 4. bis 18. August eine **Gewerbeausstellung** stattfindet. An die Bevölkerung, besonders die Hausbesitzer, erging die Bitte, aus Anlaß des Eröffnungstages dieser für die Stadt Celje bedeutenden Gewerbeausstellung die Häuser zu beslaggen. Wegweisertafeln mit einem großen roten Richtungspegel und den Buchstaben „DK“ darüber sowie allerlei Anzeichen, insonderheit das gewaltige doppelbogige Burgtor in der Vesitova ulica, weisen schon von außen darauf hin, daß die große und mühevoll vorbereitete Gewerbeausstellung, zu deren Eröffnungsfeier am vergangenen Sonntagvormittag die Ortsgruppe Celje des Verbandes Jugoslawischer Gewerbetreibender mit den Herren Stojan Holobar, Ludwig Selisek und Johann Martinčič an der Spitze eingeladen haben, in der Städtischen Volksschule ihren Einzug hielt. In großer Zahl kamen die Gäste, denen bald nach 10 Uhr vormittags ein Marsch der von Herrn Petermann geleiteten Eisenbahnerkapelle den Willkommgruß entgegenschmetterte.

Der Vorsitzende der Gewerbeausstellung, Stojan Holobar, der die Gäste, besonders die Herren Bezirkshauptmann Dr. Bidmar, Stadtpräsidenten Dr. Gorican, den Kommandanten des 39. Inf.-Regimentes Oberst Golubović und Stadtkommandanten Oberst Nikolič, ferner Abt Jurak, Gymn.-Direktor Mravljak und Abgeordneten Proforsel, den Vertreter d. Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie Elsbacher, den Vertreter des Zentralverbandes jugoslawischer Gewerbetreibender Simenc, Vorsitzenden des hiesigen Gewerbevereines Rebel, Generaldirektor Dragič von der Gewerbebank, den Vertreter der Gewerbebank-Filiale Dgrin und Dr. Kuhel als Vertreter d. OJZD, zu denen sich noch viele andere namhafte Persönlichkeiten gesellt hatten, begrüßte und für ihr Erscheinen dankte, wies darauf hin, daß die mit zähem Willen aus der Not der Zeit geborene Gewerbeausstellung Ansporn, Vorbild und Lehrbeispiel geben solle. Die Primitivität bolschewistischer „Kultur“ habe auch das Handwerk ins Verderben gebracht. Daher werde es eine der Hauptaufgaben sein, den Geschmack der Menschen wieder so zu bilden, daß auch der Handwerker in seinem künstlerischen und geschmacklichen Eigenleben wieder zur Geltung kommt. Der Redner verlas Begrüßungstelegramme des Mariborer Bischofs Dr. Tomazič, der Direktion der Ljubljanaer Messe, des Vorstandes der Banalverwaltung Dr. Rudolf Marn, des Stadtpräsidenten von Ljubljana Dr. Ravnihar, des evangelischen Pfarramtes in Celje und des Abgeordneten Dr. Dobovisek.

Stadtpräsident Dr. Gorican dankte dem Vorbereitungsaußenrat, der durch seine Tatkraft die so bedeutende Ausstellung ermöglicht hat und führte aus, wie die Verflechtung innerhalb der einzelnen Berufszweige Handel und Wandel beeinflusst, wie der Handwerker in Arbeit und Brot befruchtend auf das gesamte wirtschaftliche Leben einwirkt und wie aus seiner Hand Kulturgüter hervorgehen. Der Redner betonte in seiner Ansprache auch, daß ihm die schwere Wirtschaftslage unseres Gebietes wohl bekannt sei und ebenso die Anstrengungen, die nötig seien, um dem heimischen Gewerbe und der Heimindustrie wieder die früheren Absatzmöglichkeiten zu schaffen. Ausstellungen wie diese, sollen dazu dienen, die Leistungen der Heim- und Kleinindustrie sowie des Handwerkers weiteren Kreisen bekannt zu machen. Stadtpräsident Dr. Gorican gab noch besonders dem Wunsch Ausdruck, daß die Ausstellung dazu beitragen möge, der Bevölkerung den Wert des heimischen Qualitätshandwerks vor Augen zu führen. Seine Rede klang aus in dem Wunsch des wirtschaftlichen Erfolges dieser Schau. Die Musik spielte die Staatshymne.

Nachdem der Stadtpräsident die Ausstellung — seit dem Jahre 1888 die dritte dieser Art (die zweite fand vor dreizehn Jahren ebenfalls in der Städtischen Volksschule statt) — für eröffnet erklärt hatte, traten die Geladenen einen Rundgang durch die Schau an, die künstlerisch und wirtschaftlich gleich anregend, durch ihre geschmackvolle Anordnung aufs angenehmste überrascht.

Rundgang durch die Ausstellung

Bei der Fülle der Ausstellungsgegenstände ist es unmöglich, einen erschöpfenden Ueberblick über Einzelheiten der Schau zu geben. Jedenfalls aber beständig der erste, das Ganze erfassende Rundgang, durchaus die nach den Reden und dem 104 Seiten umfassenden „Führer durch die Ausstellung, Stadt Celje und Umgebung“ gehegten Erwartungen. Raum ein Handwerkszweig fehlt. Auserlesene Stücke handwerklichen Könnens sind mit Geschmack und Bedacht in allen Räumen des Schulgebäudes und auf dem Freigelände zur Schau gestellt. Ueber 112 Aussteller sind daran beteiligt, Vertreter unseres heimischen Handwerks, Handels und Gewerbes, eine stattliche Zahl für eine zahlenmäßig kleine Stadt. Ein ganzes Jahr haben die geistigen und technischen **Vorarbeiten** beansprucht. Die geleistete Arbeit, die in dem für Celje gewaltigen Aufbau der Ausstellung ruht, ist überwältigend angesichts der großen Fülle von Ausstattungen und Ausgestaltungen. So bringt die Ausstellung einen Querschnitt durch das Schaffen und die werttätige Arbeit der sich neu entfaltenden Lebenskraft unseres Landes. Die Ausstellung ist dem heimischen Schaffen geweiht und soll einen **Rechenschaftsbericht** geben für das Handwerk in unserer Heimat.

Wenn man durch einen der beiden Haupteingänge die Ausstellung betritt, so steht man zuerst in der ebenerdigen Stiegenhalle A. Zur linken Seite lenkt sogleich der Raum XIII des Großlaufhauses **D. Rakusch** in Celje die Aufmerksamkeit des Besuchers auf sich. Die Wände sind zum Teil mit **Heraklith-Platten** verkleidet. Ihr Berichterstatter erinnert sich, daß ihm einmal ein Bewohner der Randstiedlung „Sieglinger“ in Innsbruck folgendes erzählte: „Im Dachgeschoss des Siedlungshauses, das ich bewohne, habe ich zum Ausbau eines großen Zimmers 5 cm dicke Heraklithplatten verwendet. Obwohl mein Haus erst im Oktober eingedeckt wurde, zog ich bereits Ende November ein und benützte das im Dachgeschoss mit Heraklith ausgebaute Zimmer als Schlafraum. Trotzdem der vergangene Winter sehr streng war — es schneite schon im Oktober — blieb der Schlafraum, ohne geheizt zu werden, warm. Das Wasser in der Leitung froh nie ein, im Gegensatz zu meiner vorherigen Wohnung in einem Ziegelbau. Es ist wirklich erstaunlich, daß eine nur 5 cm dicke Heraklithwand die Wärme besser hält als eine der jetzt üblichen Ziegelwände...“ — Von leichter Arbeit und guter Ernte sprechen die bekannten und erprobten **Wolf-Geräte** für Garten- und Feldarbeit im selben Raum der Fma. Rakusch. Was früher vier Arbeiter leisteten, vermag mit den Wolf-Geräten in derselben Zeit ein einziger Arbeiter zu bewerkstelligen. Hier gilt es, sich zu vergegenwärtigen, welche ungeheurer Gestaltenwandel erst vor sich gehen mußte, um von den uns als Urform erscheinenden, dabei aber bereits höhere Kulturercheinungen darstellenden Vorvätergeräten zu diesen dem Fachmann als Selbstverständlichkeiten dünkenden Erzeugnissen zu kommen!

Der Rundgang führt nun in den Saal X der **Steirischen Eisenindustrie-Gesellschaft** in Zrece und des Hammerwerkes Tischler in Bitanje. Bauernsöhne erlernten das Schmiedehandwerk und zum Auskommen der Industrie hatte das Handwerk in diesen beiden Bergtälern einen „goldenen Boden“. Die Industrie brachte auch für diese Täler zu Beginn des Jahrhunderts große Umwälzungen, die ein Absterben verschiedener Handwerkszweige im Gefolge hatten. Eine abermalige Wandlung trat dann ein, als auch dort der Fremdenverkehr seinen Einzug hielt. Er gab vielen Handwerksmeistern lohnenden Verdienst, so daß sich das heimische Eisenhandwerk auch über die schlimmsten Zeiten der Inflation und der Wirtschaftskrise hinüberretten konnte. Für eine stete Auslese sorgte das Prinzip von Angebot und Nachfrage. Qualitätsarbeit wurde von je verlangt und geliefert.

Im Saal IX. der **Firma D. Rakusch** staunt man über all die zarte und gebrechliche **Schönheit in Glas** und Porzellan, alles heimische Erzeugnisse(!) aus Liboje bei Petrovce, Sv. Kriz bei Rogatec und

Grasnit. Die poetische Natur verirrt sich in der zarten Farbensymphonie eines gedeckten Tisches und den phantastisch geschwungenen Linien schlanker Vasen und Kelche. Jeder hat in diesem Raum, für dessen künstlerische Gestaltung Herr Reinhold Blechinger verantwortlich zeichnet, seine Freude und jeder kommt, wenn auch rein theoretisch, auf seine Rechnung.

In der folgenden Halle V hat neben dem Druckereigewerbe mit seinen verschiedensten Verwendungszweigen der Klub der Kärntner Slowenen sich mit einer Sammlung eingefunden. Wir sehen unter einem Glassturz interessante Bücher, so das „Deutsch-windische Wörterbuch mit einer Sammlung der verdeutschten windischen Stammwörter“ aus d. Jahre 1789, verfaßt von dem Weltpriester Oswald Gutschmann. Im letzten Räume der Stiegenhalle A ist durch die **Firma J. Jellenz** in Celje die **Lederindustrie** vertreten. Dieser Raum hat sich in besonderer Weise den Verarbeitungsmöglichkeiten gewidmet, dabei aber doch in genügendem Maße die Lederfabrikation selber aufgezeigt. Wir sehen Schlagriemen aus Chromleder, Pressleder aus Rohhaut, Schlaglappen aus Kernleder und selbstverständlich auch **Winkle's** Schuhleisten aus Seonica. Wie wichtig die Gruppe „Leder“ ist, geht aus der Lederkleidung hervor, die früher nur durch die Lederhose repräsentiert war, die ewig junge Ränderin sommerlicher Freiheitsträume. In einem Land der Wetterlaune ist Leder Voraussetzung für alles Freiheitsbehagen, das untrennbar und grundlegend zum Gebrauch der modernen Verkehrsmittel gehört.

Der Rundgang führt nun in den Saal III., wo als Vertreter des Zentralheizungs- und Lüftungsfaches die Installationsfirma **Gottfried Gradt** in Celje werbewirksam ausstellt. Auch die sanitäre Installation ist hier in eifriger schönen Schau stücken vertreten und bringt namentlich Geräte aus dem Wasserfach in klarer Gliederung für Heizwecke, fürs Hausbad und zum Gebrauch im Waschhaus zur Schau. Im Anschluß daran gibt die Drahtindustrie **Arabič in drug** in Celje einen Einblick in die Herstellung von Drahteinfaßen, Krankenstühlen, Eisen- und Gitterbetten aller Art. Der Blick wird weiter angezogen von einer Reihe von Sichtbildern in der Stiegenhalle A, die mehrere wunderschöne Grabdenkmäler zeigen. Am Grabdenkmal wird der **Steinmetz** zum Künstler. Aber seine Werke sind, je nachdem der verlangte Stein mehr oder weniger dauerhaft ist, nicht immer für die Ewigkeit gebaut und so muß seine ordnende, ergänzende, Schriften ziehende Hand immer wieder geholt werden, soll ein Grabmal nicht mit der Zeit verwildern und verschallen. Viel ist im letzten Winter verwittert und schadhast geworden. Holt also bei Zeiten den Steinmetz!

(Fortsetzung folgt)

Celje

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 11. August muß der Gottesdienst in Celje entfallen, da Herr Pfarrer May in Ljubljana vertretungsweise amtiert. Nächster Gottesdienst am 18. August.

Leichtathletische Wettspiele. Sonntag, den 4. d. M. endeten die am Freitag, dem 2. d. M. begonnenen Wettspiele der Mariborer Sportvereine u. zw. Rapid mit 12, Zeleznicar mit 32 und S.A. Maraton mit 20 Mann. Bei allseitig gutem Erfolg wurden einige glänzende Ergebnisse, darunter auch einige neue Mariborer Rekorde erzielt. Den besten Mannschaftserfolg hatten die Athleten des Zeleznicar, denn sie konnten 9 erste, 6 zweite u. 8 dritte Plätze verzeichnen. — Aber auch die Athleten des Rapid konnten, obwohl sie nur mit 12 Mann angetreten waren, 4 erste, 7 zweite und 6 dritte Plätze besetzen. Maraton erzielte 4 erste, 4 zweite u. 3 dritte Plätze. Einzelergebnisse für den ersten Platz waren folgende: 100 m Lauf: Stropnik (Z) 11.4, 200 m Lauf: Mühleisen (R) 42.2, 800 m Lauf: Hofer (R) 2:05, 1500 m Lauf: Randler (M) 4:30.8, 5000 m Lauf: Randler (M) 16:52.2, 10.000 m Lauf: Randler (M) 35:52.3; Staffettenlauf 4 x 100 m Rapid 46.8, Hochsprung: Davidovic (Z) 165 cm, Weitsprung: Cernec (Z) 6.27 m, Stabhochsprung: Celhar (Z) 3, Dreisprung: Stropnik (Z) 12.41 m, Kugel: Aleut (Z) 11.97 m, Speerwerfen: Verbosel (M) 44.99, Diskus: Celhar (Z) 34.45 m, Hammer: Ulenit (Z) 33.18 m, Hindernisrennen: Urbalek (Z) 18.4.

Die Vizitation für die Lieferung von Fleisch für die Garnison Celje findet am 10. August um 11 Uhr beim Stadtkommando statt. Die Interessenten mögen sich bis zum oben angegebenen Tag beim Stadtkommando melden.

BESUCHET vom 4. bis 18. August 1935 die

GEWERBEAUSSTELLUNG

50% Fahrpreismässigung auf den Eisenbahnen bewilligt.

in CELJE

50% Fahrpreismässigung anlässlich der Gewerbeausstellung. Nachträglich erreichte die Verwaltung der Gewerbeausstellung vom Verkehrsministerium in Beograd die telefonische Nachricht, daß auch die Besucher der Gewerbeausstellung in Celje freie Rückfahrt bekommen. Die Besucher der Ausstellung müssen sich dazu am Abgangsbahnhof zur ganzen Fahrkarte noch eine gelbe Legitimation R-13 um 5 Dinar anschaffen und die Karte beim Besuch der Gewerbeausstellung bestätigen lassen, worauf ihnen die freie Rückfahrt gewährt wird.

Besuch der Gewerbeausstellung. Sonntag, den 4. d. M. besuchte der Banus des Dravebanates Herr Dr. Buc, die Gewerbeausstellung und sprach in sehr schmeichelhaften Worten seine volle Anerkennung aus. Schon die ersten zwei Tage, Sonntag und Montag, besuchten rund 6000 Menschen die Ausstellung. Infolge ihrer Güte und Bedeutung erwartet man einen noch zahlreicheren Besuch aus dem weiteren Gebiet des Dravebanats wie auch aus den Gebieten des Königsreiches und auch aus dem Ausland.

Ausflug des Klubs. Am Samstag, dem 10. Aug. ins Pogorjel-Orešelj. Abfahrt: 8 Uhr abends, Rückfahrt: Sonntag 6 Uhr abends, Fahrtkosten 40-50 Dinar je Person. Anmeldungen im Friseurgeschäft E. Paldaš und bei Herrn E. Gratschner. Warme Decken und Mäntel mitnehmen.

Fußballwettkämpfe. Vor ungefähr 400 Zuschauern fanden am Sonntag, den 4. August die Fußballwettkämpfe der Sportvereine von Celje um den von der Gewerbeausstellung gestifteten silbernen Becher statt. Angetreten waren die heimischen Mannschaften: Athletik, Jugoslawija und Sportni Klub Celje. Den Sieg und hiemit den gestifteten Becher trugen die Athletiker durch ihr hervorragendes, technisch meisterhaftes Spiel davon. Das Endergebnis war folgendes: Jugoslawija: Celje 1:0; Athletik: Celje 2:0; Athletik: Jugoslawija 4:0.

Bau eines neuen Bades am Sannufer. Dem Stadtrat wurde der Vorschlag eines neuen Bades am Sannufer vorgelegt. Das Schwimmbad wird 100 Meter lang und 30 Meter breit werden und mit der Sann so verbunden, daß das Wasser im Laufe von 4 Stunden ausgewechselt werden kann. Das Bad soll noch vor der endgültigen Sannregulierung hergestellt werden. Die Baukosten kommen auf rund eine Million Dinar. Wird die Stadtgemeinde diese Summe aufbringen?

Kunststunde der Auslandsdeutschen. Sonntag, den 11. um 6 Uhr abends bringt der auch bei uns bekannte Konzertsänger Oskar Jölli aus Wien im deutschen Rundfunk (Deutschlandsender) eine Hörfolge mit Liedern unseres großen südslovenischen Sohnes Hugo Wolf.

Rino „Union“. Samstag, Sonntag und Montag: „Dir sing' ich mein Lied“, Filmoperette mit Theo Ringen, Jakob Liedtke und Elsa Wagner in den Hauptrollen.

Eröffnung der Großglocknerstraße

Samstag, dem 3. d. M. wurde im Beisein des Bundespräsidenten Miklas die neue Großglocknerstraße dem Verkehr übergeben. Dem Eröffnungssalt wohnten einige hundert Automobilisten aus verschiedenen Staaten bei. Die neue Großglocknerstraße ist eine vorzügliche Leistung der Straßenbautechnik. Sie überwindet einen Höhenunterschied von 2500 m.

Leichter Thronverzicht

Einer der beliebtesten deutschen Fürsten, die im Spätjahre 1918 der Reihe nach von ihren Thronesseln absteigen mußten, war wohl König August von Sachsen. Weit berühmt ist sein Ausspruch, als er von den Novemberhelden zur Niederlegung der Regierung aufgefordert wurde, wo er ihnen sagte: „Macht euern Dreck alleine!“ Von ihm erzählt man sich noch viele andere nette Geschichten. Eine davon lautet folgendermaßen:

Der König, bekanntlich den Tafelfreunden leidenschaftlich ergeben, hatte zu seinem Bedauern festgestellt, daß seine Zähne den an sie gestellten Ansprüchen nicht mehr gewachsen waren. Es blieb ihm daher nichts anderes übrig, als sich ein künstliches Gebiß anzuschaffen. Nun sind derartige Instrumente im Anfang ja gewöhnlich eher hinderlich, und auch August erging es in dieser Beziehung nicht besser als ungekrönten Häuptern. Mit immer böser werdender Miene saß er bei Tisch. Vieß den ersten Gang fast unberührt wieder abräumen, kämpfte verzweifelt mit dem zweiten Gang der Mahlzeit — um schließlich, als es beim Braten noch immer nicht besser gehen wollte, wütend das Gebiß aus dem Mund zu nehmen und mit den klassischen Worten in eine Ecke zu schleudern: „Nu freß alleine!“

Rundmachung

In den folgenden Tagen werden die Organe der Stadthauptmannschaft für militärische Zwecke eine statistische Aufstellung aller Gebäude im hiesigen Stadtbezirk machen. Die Hausbesitzer werden aufgefordert, den Organen den Zutritt zu allen Räumen zu ermöglichen und alle nötigen Aufklärungen zu geben. Die Stadthauptmannschaft Celje.

Drucksachen für Handel, Industrie u. Gewerbe liefert prompt
Vereinsbuchdruckerei „Celeja“

Rundmachung

Die Stadthauptmannschaft gibt bekannt, daß nach § 35 über die Bekämpfung ansteckender Krankheiten die Schulbehörden genötigt sind, von allen jenen Familien, welche Schüler (Studenten) beherbergen und verköstigen, den Beweis zu verlangen, daß es in der Familie keine offene Tuberkulose gibt. Alle in Betracht kommenden Personen werden aufgefordert, sich diesbezüglich vor Schulbeginn in der antituberkulösen Abteilung des Gesundheitsamtes untersuchen zu lassen, wo sie das nötige Gesundheitszeugnis unentgeltlich erhalten. Ordinationsstunden im Dispanjeramt sind: Dienstag, Donnerstag Freitag und Samstag von 8-10 Uhr, Montag und Mittwoch von 16-18 Uhr.

Junges Fräulein als

Lehrmädchen

für Kaféhauskassierin gesucht. Offerte mit Schulangabe und Lichtbild unter „Jahres-Engagement“ an die Verw. des Blattes unter Nr. 227.

Nettes Mädchen

v. Lande, 19 J. alt, das auch nähen und kann, deutsch-slawisch mit slowen. Sprachkenntn. sucht Stelle bei guter Familie als Dienstmädchen. Anfragen erbeten a. d. Verw. des Blattes unter Nr. 226.

KINDERLOSES deutsches Ehepaar

sucht für sofort reines, behagliches, gut möbliertes Zimmer bei guter deutscher Familie, womöglichst kinderlos oder alleinsteh. Dame. Preis und genaue Adresse unter „Chemiker Nr. 228“ an die Verw. d. Blattes. 228

Schöno

4 Zimmerwohnung

mit Badezimmer zu beziehen am 1. September. Anzufr. Askercova ul. 3. I. St. links 229

Gutsbesitz

Kaufe oder pachte 50-150 Joch. Guter Boden und Gelände, Obstgegend. Angebote an Brenken, Graz, Peinlichgasse Nr. 15. 230

Perfekte Herrschaftsköchin

mit prima Zeugnissen aus den besten Häusern, sucht Anstellung für sofort oder später, auch auswärts. Zuschriften erb. an Maria Gričar, Ljubljana, Aleksandrova 4. 232

Diätküche in Zagreb

nimmt Praktikantin und Kochschülerin auf. Unter „Gewissenhaft“ an die Verwaltung des Blattes. 203

Schön möbliertes

Zimmer

auch für kurze Zeit wird vermietet, event. mit Verpflegung. Adr. erliegt in der Verwaltung d. Bl. unt. Nr. 194a.

LEIPZIGER HERBSTMESSE 1935

25. bis 29. August

60% Fahrpreismässigung auf den deutschen Reichsbahnstrecken!

Alle Auskünfte auch über den Ankauf von Registermark erteilen:

Ing. G. Tönnies, Ljubljana, Tyrševa 33, Telefon 27-62

Zvanični biro Iajpciškog sajma, Beograd, Knez Mihajlova 33.

Die „Patnik“ Reisebüros. 221



Inseriere in der „Deutschen Zeitung“

Studentinnen für Zagreb

finden erstklassige Pension in guter Familie. Deutsche Umgangssprache. Nach Wunsch diätische Verpflegung. Anfragen erbeten an die Verwaltung des Blattes unter: „Gute Obhut Nr. 204“. 204

Füllfedern u. -Halter

in großer Auswahl, mit Garantie auf 10 Jahre! Fachmännische Reparaturen in 4 Stunden. Buch- und Papierhandlung „Domovina“, Celje, Kralja Petra c. 45. 219

Suche eine 3-4 Zimmerwohnung wenn möglich mit Kabinett und Badezimmer zum ehomöglichsten Bezug. Anträge sind zu richten a. d. Verw. d. Bl. Nr. 225.

Einen Vertreter

für Celje sucht eine renommierte Versicherungsgesellschaft. Bevorzugt werden junge repräsentative Herren mit gutem Ausstr. Anf. werden eingef. Schriftl. Angeb. m. Angabe bish. Anstlg. unt. Zahl 41.135 an Publicitas d.d. Zagreb, Ilica 9. 231